



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Der Christ beklagt sich über den bösen Feind: die Klag wird
abgeleinet/ und Rechenschafft begehrt/ wegen der Gutthat/ die in den
Versuchungen verborgen ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

ſinnlichen Begierden/ da man doch auch in Empfindung derſelbigen ſo wenig an ihn gedencet?

14.

Sehet ihr da (Chriſtgläubige) wie das ſelige/ worüber ihr euch beklagt/ ein verborgene Gutthat Gottes iſt? was werdet ihr ſagen/wann ihr Rechenſchaft geben ſolltet von diſer Gutthat? Narra, ſi quid habes. Was wirſt du böſer Chriſt antworten/ wann der ſtrengere Richter zu dir ſagen wird: wann du gewußt haſt/ daß du mit unordentlichen Begierden beſchaffet/ warumb haſt du dich nit gedemüthiget? wann du erfahren haſt die heſtige Anſeuchungen/ warumb haſt du derſelbigen keinen Widerſtand gethan/ ſondern dich freywillig der Begierlichkeit untergeben? wann du dein Noth und Armſeligkeit erkennet haſt/ warumb haſt du nit Hülf bey mir geſucht/wann du die Gefahr gemerckt haſt/warumb biſt du nit behutſam und ſorgſältig geweſen? ſag mir her: wann dir einer ein bringende Fackel in die Hand gebe/ daß du mit derſelben zu nächtllicher Weyl in eine Pulver-Mühl hinein gehen ſollteſt/ einen Schlag heraus zu nehmen; wann du geſcheyd handeln wolteſt/ was thäteſt du? O mit was Aufſmerckſambkeit würdeſt du hinein gehen? wie ſorgſältig würdeſt du Licht geben/ daß nit etwan ein Funcken vom Lichte herab/ und in das Pulver ſällete? wie behutſam und fürchtſam

würdeſt du bey allen Dritten ſeyn? würdeſt du etwan ſchlafen? wie iſt es möglich bey dem Pulver mit brinnender Fackel? wann du dannoch bey brinnender Fackel dich ſchlafen legteſt/ und verbrennt würdeſt/ konteſt du dich mit Fug beklagen über den ſenigen/ der dir die Fackel gegeben hat? auff keine Weiſ; dann es iſt eine Gutthat geweſen/ daß er dir ſie gegeben hat. Aber über dein Sorgloſigkeit konteſt dich billich beklagen/ die weil du bey ſo großer augenſcheinlicher Gefahr geſchlafen. O Chriſten-Menſch! gedencke doch/ daß du in diſer Welt biſt nit anderſt/ als wie in einer Pulver-Mühl/ wo groſſe Gefahr obhanden iſt. Du haſt bey dir das Feur der Begierlichkeit/ und der unordentlichen Anmuthungen/ welche Gott dir zu gutem gelaffen hat. Gehet das Pulver an/ und brinnest du von Sünden; ſo iſt nit das Feur daran ſchuldig/ ſondern dein Sorgloſigkeit/ dann du wol gewußt/ daß du das Feur bey dir hatteſt/ und haſt doch kein Licht darauß gehabt. So erſchrücke dann/ und fürchte dir vor dir ſelbſt; fürchte zumahl das ſtrengere Gericht Gottes/ welcher Rechenſchaft begehren wird/ warumben du diſe heimliche Gutthat ſo übel angewendet. Narra, ſi quid habes. Sag her/ wann du etwas haſt/ dich zu rechtfertigen.

☪ : ☪ : ☪

Der dritte Abſatz.

Der Chriſt beklagt ſich über den böſen Feind: die Klag wird abgeleihnt/ und Rechenſchaft begehrt/ wegen der Gutthat/ die in den Verſuchungen verborgen iſt.

15.

Omme jezt ein anderer herbey auß den/ die ſich beklagen. Narra, ſi quid habes. Sag her/ wann du etwas haſt/ dich zu entſchuldigen. O Herr/ ſagt einer/ neben dem/ daß ich voller unordentlichen Reigungen geweſt/ ſo bin ich von den Verſuchungen unabläßlich angefochten worden. Tentatio eſt vita hominis ſuper terram. Der Teuffel/ deſſen Macht und Argliſtigkeit nit nichts mag verglichen werden/ der hat mir von allen Seiten zugeſetzt. Non eſt potestas ſuper terram, quæ comparetur ei. Was wolte ich dann machen? wie konte ich von Sünden mich enthalten? wäre es nicht beſſer geweſt/ wann Gott die Teuffel in der Höll verſchloſſen gehalten/ und ihnen nicht zugelaffen hätte die Freyheit/ mich zu verſuchen/ und zum Fall zu bringen? wo iſt ein Hirt/ der ſeine Schaaſten unter den Wölffen laßt? wo iſt ein Vater/ der ein vergiffte Speiß/ oder Franck ſtehen laßt/ wo ſein liebes Kind hinkombt? Der Teuffel hat gemacht/ daß ich geſündiget/ ſeine Verſuchungen haben mich zum Fall gebracht. Iſt nun diſes/ was du klageſt? Das iſt die gemeine Entſchuldigung. Aber höre jezt; ſo wirſt du bald ſehen/ daß auch diſes/ worüber du alſo klageſt/ ein Ont-Chriſt. Wecker. I Theil.

that Gottes ſeye/ von welcher du Rechenſchaft zugeben haſt.

Wahr iſt es/ daß Gott vil Verſuchungen entweder zuſchicket/ oder zuläſſet; aber uns zu gutem. Der nit verſucht wird/ was weiſt er? ſagt der Heilige Geiſt: Qui non eſt tentatus, quid ſcit? Er weiſt nichts von Gott/ noch von ſich ſelbſten/ noch von ſeinem Nächſten. Die Verſuchung macht/ daß man Gott/ und ſeine Macht erkennet/ durch welche er uns den Sig über die Verſuchungen verleihet. Die Verſuchung macht/ daß wir auch uns ſelbſt erkennen/ und demüthigen/ mit anderen aber in ihren Verſuchungen ein Mitleyden haben. Die Verſuchungen ſeynd der Werkzeug unſerer Verdienſten; und der Luftwecker von der Faulheit und Sorgloſigkeit. Die Verſuchungen geben uns zu erkennen/ daß wir in dem Glend/ und noch nit in dem Vaterland ſeynd/ wie der heilige Gregorius ſagt: Idcirco oculo iudicio fre. 5. Gregor. 1. 23. mor. 7. 15. Wir werden eben darumb auß verborgenem Urtheil Gottes vilfältig angefochten/ daß wir nit den Weeg an ſtatt deß Vaterlands lieben. Wann unter ſo vil ſen Verſuchungen und Armſeligkeiten dannoch

16.

5. Gregor. 1. 23. mor. 7. 15.

Job. 7.

Job. 14.

noch dieses Leben also geliebt wird / was wurde
 gesehen / sagt der heilige Augustinus, wann
 sie nit wären? Amarus est mundus, & diligi-
 gitor; putas, si dulcis esset, qualiter amaretur.
 Die Welt ist voller Bitterkeit / und dennoch
 liebt man sie: wie wurde sie erst geliebt wer-
 den / wann sie süß wäre? Siehest du / wie die
 Versuchungen eine Gutthat seynd? Jetzt
 komme ich auch zu dem / was du geklagt hast
 über den Versucher.

17.

Wahr ist es; Gott hätte die Teuffel wohl
 können in der Höll eingeschlossen halten. Aber
 auß wunderbählicher Fürsichtigkeit Gottes
 wird vilen zugelassen / in dem Luft sich auf-
 zuhalten. Warumb? dem Menschen zu ei-
 ner Übung / sagt der heilige Thomas: damit
 er die Cron der Glory verdiene / sagt der heilige
 Chrysolomus: damit durch ihre Streich
 die Stein aufgearbeitet werden zu der himm-
 lischen Stadt Jerusalem / sagt Origenes: da-
 mit auch die Teuffel desto mehr zu Schanden
 werden / wann sie von den Menschen / und
 schwachen Weibern überwunden werden /
 sagt widerumb der heilige Chrysolomus. Die
 Teuffel / sagt der heilige Antoninus, seynd
 Schlangen / welche mit dem Giff ihrer Ver-
 suchungen verursachen / daß die Seelen / wie
 die dürstige Hirsch / eylen zu dem Bronnen
 der Gnad. Die Teuffel / sagt der H. Bona-
 ventura, seynd Falcken / welche / indem sie die
 Seelen / wie die kleine Vögel / verfolgen / die-
 selbige nöthigen / ihr Sicherheit zusuchen / un-
 ter den Dorn-Büschen der Buß. Die Teuf-
 fel / sagt abermahl Chrysolomus, seynd den
 Kinderen Gottes gesetzt zum Schröcken / da-
 mit sie vor denselbigen fliehen / und sich hin-
 ein werffen in die liebevolle Armh Gottes.
 Du sagst aber; der Teuffel hat einen bösen
 Willen / und suchet nichts anders / als mit zu
 schaden. Was ligt daran? sagt der heilige
 Ambrosius, wann Gott dennoch auß seinem
 Giff ein heilsame Theriac zurechtet / womit
 er überwunden wird. Was ligt daran / sagt
 Cardinal Damiani, wann der Teuffel / indem
 er vermeynt uns zu verderben / dennoch den
 gnädigen Willen Gottes vollziehen / und mit-
 würcken muß zu unserm Heyl? In de Adver-
 sarius noster obtemperat nutibus supernæ gra-
 tiæ, unde exercet iram nequissimæ voluntatis
 suæ. Hast du nie gesehen einen Arzten / der

S. Auguf.
serm. 111.
de temp.

S. Thom.
lect. 1. in
ep. ad Eph.
1.
S. Chryf.
1. 1. & 2.
de Provid.
Origen.
hom. 7. in

Antonin.
3. p. tit. 13.
c. 3. s. 5.

S. Bonav.
dict. folut.
c. de penit.

S. Chryf.
1. 1. de
Provid.

S. Ambros.
lib. de poe-
nit. c. 13.

S. Damian.
serm. 2. de
S. Vital.
Mart.

dem Kranken den Blut-Egel ansetzt /
 will der Egel? Er will alles Blut an sich
 Was will aber der Arzt? Er will den
 se Blut aufziehen lassen / damit der Kran-
 gesund werde. Also macht es auch der
 sagt der heilige Gregorius! Nam cum
 Teuffel mit seinen Versuchungen ein
 derben trachtet / so gebrauchet sich der
 che Güte seiner Bosheit zu unsem
 gung: wann du aber selber zugibst
 Egel nicht nur das schlimme / sondern
 Blut dir auß den Adern heraus zu zie-
 ge nicht über den Arzt / noch wider
 sondern gib dir selber die Schuld.
 Sagst du; O wie stark ist die Ver-
 chung! So sollst du wissen / daß die
 noch vil stärker ist / dich zu erretten
 Teuffel vermag ein mehrers mit dir
 dich umb etwas ersuche / und darumb
 rath: oder / wie der heilige Augustinus
 er kan zwar bellen / wie ein Hund
 Ketten ligt / aber beißen kan er nit
 denjenigen / der freywillig zu ihm
 het: Mordere omnino non potest.
 tem. Er kan wohl zu dem Geel strecken
 zu Christo gesagt hat auß der
 Tempels: Mitte te deorsum. Sagst
 unter: Er aber kan sie nit herab
 der heilige Hieronymus sagt: Statim
 præcipitare non potest. Wann du
 gebissen wirst / so ist die Ursache
 freywillig zu dem Ketten-Hund
 bist. Wann du in die Sünd fällst /
 geschehen / dieweil du dich selbst
 stürzt hast. Sagst du / die Versuchun-
 gar groß gewesen? seye dem Arzte
 man dir aber ein vergiffte Speiß an-
 wurde / woltest und solche essen / was
 dich darzu gar stark anreizet? Du
 wohl / daß du es keines Weegs thun
 So hast du dann kein Entschuldigen
 dich der böse Feind heftig angegriffen
 gefochten / weil du gewillt / daß der
 Giff dargeboten. Hast du noch
 ders zu deiner Entschuldigung ein
 Narra, si quid habes! Sag her / was
 was hast. Sage was du willst; es
 les widerlegt werden / und dich
 helfen mögen an dem Tag
 des Gerichts.

Der vierdte Absatz.

Die Natur / über die der Sünder sich beklagt / ist ein Gutthat Gottes /
 welcher er Rechen schafft geben muß.

19.

Un kommen noch andere herfür; die
 wollen ihre Sünden / ihren Zorn /
 ihr Rachgierigkeit / und ihr Unkeusch-
 heit entschuldigen mit der Natur / die ihnen
 Gott gegeben hat. Man höret ja nichts ge-
 meiners / als eben dieses: wir seynd schwache
 Menschen / wir seynd von Natur irrdene ge-
 brechliche Geschirr / voller Armseeligkeiten.
 Einer sagt: Ich hab ein Gallfüchtige zorn

müthige Natur: Ein anderer müthig ge-
 daß er von Natur sitzamer wäre. Der
 aber besseren sie ihr übles Leben mit. Der
 nest du / daß dieses eine Entschuldigung
 die an dem jüngsten Tag etwas gelten
 An forte aliquos ibi fragilitas corporis
 labit? Nein; keines Weegs: dann der
 liche Richter wird alsdann erwägen / ob
 eine Gutthat gewesen / daß er ein
 21